

Schön Elschen.

Von Hoffmann von Fallersleben.

Ich gehe nie vorüber
An ihrem Gartenbag,
Ich send' ihr stets hinüber
Wol einen guten Tag;
Ich ruf' ihr zu von ferne:
Schön Elschen!
Sie hört und hört es gerne,
Schön Elschen,
Sie dreht ihr schmuckes Hälschen
Im Nu
Und nickt und lacht mir zu.

Ängstlich steht die Pforte offen,
Ich schlüpf' ich flink hinein.
Wie ist so groß mein Hoffen!
Ich finde sie allein:
Dir hab' ich viel zu sagen,
Schön Elschen!

Um Manches dich zu fragen,
Schön Elschen! —
Sie dreht ihr schmuckes Hälschen:
Siehst du!
Mein Vater kommt im Nu.

Und als ich geh' hernieder
Das Dorf am andern Tag,
Da komm' ich eben wieder
An ihren Gartenbag.
Da seh' ich lustig wandern
Schön Elschen
Zur Seite eines Andern
Schön Elschen!
Sie lacht aus vollem Hälschen
Im Nu —
Nun einem Andern zu.

Ahl.

Von Eminus.

Verseht mich in's tyrrenische Meer!
Das ist die stillste Grabesgrötte,
Da liegt von alten Zeiten her
Manche karthagische Silberflotte,
Von türkischem Erze mancher Schild,
Aus Rom und Tyrus Schiffeschnäbel
Und manch hellenisch Götterbild
Und mancher Sarazenenfäbel.

Bei diesen Alterthümern will
Eminus Conservator werden,
Und warten, bis es wieder still,
Bis es behaglich wird auf Erden

Vielleicht in später, später Zeit,
Wann wieder jung die Welt geworden,
Schallt auf den Fluthen weit und breit
Jubel von hohen Schiffesborden.
Auf goldnem Schiff wird Helena,
Von Paris' Arm umschlungen, thronen,
Ob ihrer Schönheit fern und nah
Zauchzen die Nymphen und Tritonen.
Die glühenden Purpursegel schwellt
Ein Balsamhauch und Lieder tönen:
„Wandelt vorbei, Zeitalter der Welt,
Ewige Jugend gehört dem Schönen!“